

gingen immer von den konkreten Umständen aus und würden auf vernünftige Forderungen der Bevölkerung eingehen. Sie wüßten die Forderungen der Zentrale mit den konkreten Schwierigkeiten in Einklang zu bringen (RMRB, 8.6.85).

Gegenwärtig kann man davon ausgehen, daß China nach wie vor an der Politik der Ein-Kind-Familie festhält, daß es bei der Durchsetzung dieser Politik aber flexibler geworden ist. -st-

*(20)

Ehemaliger Bischof von Shanghai begnadigt

Der ehemalige Bischof von Shanghai, Ignatius Gong Pingmei (84), ist nach fast 30 Jahren Haft begnadigt und am 3. Juli 1985 aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Mittlere Volksgerichtshof von Shanghai begründete die Begnadigung damit, daß Gong sein "Verbrechen" eingestanden und während der Haft "Reue" gezeigt hätte. Gong selbst soll dem Gericht gegenüber erklärt haben, daß er in Zukunft die Gesetze achten und dem Vaterland treu sein wolle. Die "Patriotische Vereinigung der chinesischen Katholiken", die 1957 auf Veranlassung der Kommunistischen Partei Chinas als eine vom Vatikan unabhängige chinesische Kirchenführung gegründet worden war, erklärte, daß Gong Pingmei ein Schriftstück unterzeichnet habe, in dem er der Treue gegenüber dem Papst abgeschworen habe. Ein Vertreter des Vatikans bezweifelte indessen, daß Gong Pingmei nach 30 Jahren Haft gegenüber der offiziellen chinesischen Religionspolitik kapituliert und seine bisherige romtreue Haltung aufgegeben und bereit habe.

Der heute 84jährige Gong Pingmei war 1950 noch vom Papst zum Bischof der Diözese von Shanghai ernannt worden. Gong war am 8. September 1955 unter dem Vorwand, "konterrevolutionäre Aktivitäten" begangen zu haben, verhaftet worden, weil er sich geweigert hatte, seine Beziehungen zum Vatikan abzurechnen und dem Papst die Treue aufzukündigen. Weil er sich auch in der anschließenden Haft zur obersten Autorität des Papstes bekannte und weigerte, der "Patriotischen Vereinigung der chinesischen Katholiken" beizutreten, wurde Gong Pingmei am 17. März 1960 wegen "Hochverrats" zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt. Gong habe, so der Mittlere Volksgerichtshof von Shanghai damals, die Religion als Deckmantel für seine verräterischen Aktivitäten genutzt.

Der offiziellen chinesischen Berichterstattung zufolge suchte

Gong Pingmei unmittelbar nach seiner Entlassung den amtierenden Shanghaier Bischof Zhang Jiashu (93) auf, der 1960 von den Beijinger Behörden zum geistlichen Führer der Shanghaier Diözese ernannt worden war. Dabei kniete Gong vor seinem Nachfolger nieder, küßte dessen Ring und gelobte, die Autorität von Bischof Zhang Jiashu anzuerkennen. Zhang erklärte, daß Gong solange nichts zu befürchten habe, wie er die Gesetze achte und "patriotisch" handele - unter diesen Bedingungen könne er einen glücklichen Lebensabend verbringen und in der Shanghaier Diözese seine religiösen Studien betreiben. Gong erklärte, daß er sein bestes für die Modernisierung des Landes tun werde. Seine Freilassung sei von allen Geistlichen und Laien der Shanghaier Diözese mit Freude aufgenommen worden. Die Shanghaier Diözese, die zu den größten Chinas zählt, hat heute rund 100.000 katholische Gläubige und über 20 Kirchen. Das Priesterseminar in Sheshan hat 94 Studenten, und im Nonnenkloster der Diözese leben 91 der 120 Shanghaier Nonnen.

Nach wie vor befinden sich in Shanghai noch mehr als 10 katholische Geistliche im Gefängnis, die im November 1981 wegen ihrer Treue zum Papst erneut verhaftet und 1983 z.T. zu hohen Haftstrafen verurteilt worden waren. (Quellen: XNA, 4. u. 5.7.85; IHT, 5. u. 26.7.85; China im Aufbau, August 1985; C.a. April 1983, Ü 16) -sch-

VERTEIDIGUNG

*
*
* * * * *

*(21)

Wechsel an der Führungsspitze der VBA-Luftwaffe

Im Rahmen der Reform der Chinesischen Volksbefreiungsarmee (VBA) wurden im Juli 1985 einige personelle Veränderungen an der Spitze der VBA-Luftwaffe vorgenommen. Die wichtigste Veränderung stellte die Ablösung des Kommandeurs der Luftwaffe, Politbüromitglied Zhang Tingfa, durch einen seiner bisherigen Stellvertreter, Wang Hai, dar. Der 60jährige Wang trat 1946 in die VBA ein und war einer der ersten Piloten der VBA-Luftwaffe. Wang nahm am Korea-Krieg teil und wurde für den Abschluß von 5 US-Kampfflugzeugen als "Kampfheld 1. Klasse" ausgezeichnet. 1975 wurde er Kommandeur der Luftwaffenverbände der Militärregion Guangzhou. In dieser Funktion war er im Frühjahr 1979 auch innerhalb des Kommandostabs des chinesischen "Straffeldzugs" gegen Vietnam tätig. Im November 1982 stieg Wang Hai zum stellvertretenden Komman-

deur der VBA-Luftwaffe auf.

Abgelöst wurde auch der Politkommissar der VBA-Luftwaffe, ZK-Kandidat Gao Houliang. Sein Nachfolger ist Zhu Guang, bisher stellvertretender Sekretär der Zentralen VBA-Disziplin-Kontrollkommission. Mit Yu Zhenwu, bisher Kommandeur der Luftwaffenverbände der Militärregion Guangzhou, wurde auch ein neuer stellvertretender Kommandeur der VBA-Luftwaffe ernannt. Li Yongtai, der frühere Kommandeur der Luftwaffenverbände der Militärregion Wuhan, wurde als stellvertretender Kommandeur bestätigt.

Nach den im Juli 1985 vorgenommenen personellen Veränderungen setzt sich die Führungsspitze der VBA-Luftwaffe wie folgt zusammen:

- Kommandeur: Wang Hai, neu
 - Stellvertretende Kommandeure: Yu Zhenwu, neu; Li Yongtai
 - Politkommissar: Zhu Guang, neu
 - Stabschef: Ma Zhanmin
 - Direktor der politischen Abteilung: Bi Hao
 - Direktor der Logistik-Abteilung: Huang Yonggui
- (Quellen: DGB, 24.7.85, nach SWB, 26.7.85; Zhongguo Xinwenshe, 26.7.85, nach SWB, 30.7.85) -sch-

*(22)

Reduzierung der VBA-Luftwaffe um 120.000 Mann angekündigt

Die chinesische Nachrichtenagentur "Zhongguo Xinwenshe" hat in einem Bericht vom 26. Juli 1985 bekanntgegeben, daß die Mannschaftsstärke der VBA-Luftwaffe von gegenwärtig über 400.000 Mann um 120.000 Mann verringert werden soll (nach SWB, 30.7.85). Die Verringerung der Mannschaftsstärke der VBA-Luftwaffe ist ein Bestandteil der von der ZK-Militärkommission im Juni 1985 beschlossenen Verringerung der VBA-Gesamtstärke um 1 Million Mann (s. C.a. Juni 1985, S.376-382). -sch-

KULTUR

*
*
* * * * *

*(23)

Gründung des Forschungszentrums des Staatsrats für wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung

Der Staatsrat der Volksrepublik China hat unlängst die Gründung des "Forschungszentrums des Staatsrats für wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung" beschlossen. Diese neue Forschungseinrichtung der chinesischen Zentralregierung ist durch Zusammenlegung der folgenden

drei Forschungszentren entstanden:

- Wirtschaftsforschungszentrum des Staatsrats,
- Forschungszentrum des Staatsrats für Technologie und Ökonomie,
- Forschungszentrum des Staatsrats für Preisbildung.

Das Forschungszentrum für wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung steht unter der direkten Führung des Staatsrats und der mit der wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Entwicklung befaßten Abteilungen des Zentralkomitees der KP Chinas. Das Forschungszentrum soll als beratendes wissenschaftliches Organ der politischen Führung die Entwicklung von Wirtschaft, Technologie und Gesellschaft analysieren und diesbezügliche Vorhersagen treffen. Das Forschungszentrum soll den politischen Führungsorganen rechtzeitig in Form von Vorschlägen die wissenschaftlichen Grundlagen vermitteln, die für die politische Entscheidungsfindung notwendig sind. Über die personelle Besetzung der Führung des Forschungszentrums des Staatsrates für wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung liegen noch keine Angaben vor. (RMRB, 9.7.85) -sch-

*(24)

Postdoktorale Studienzentren

Um hochqualifizierte Wissenschaftler heranzubilden, die der Staat dringend braucht, hat der Staatsrat kürzlich in Einklang mit einem Bericht der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik, des ehemaligen Erziehungsministeriums und der Akademie der Wissenschaften beschlossen, ein System von postdoktoralen Studien einzuführen, in dessen Rahmen Forschungszentren für postdoktorale Studien sowie ein für diesen Zweck zur Verfügung stehender Wissenschaftsfonds gegründet werden. Mit dieser Förderung sollen außerplanmäßige Stellen an Hochschuleinrichtungen und Forschungsinstitutionen geschaffen werden, auf denen Wissenschaftler, die im In- oder Ausland den Doktorgrad erworben haben, für eine befristete Zeit eine Forschungstätigkeit ausüben können. Durch diese Tätigkeit sollen die jungen Wissenschaftler ihre Kenntnisse erweitern und die Fähigkeit zu unabhängiger Arbeit entwickeln, damit sie Spitzenwissenschaftler oder Lehrer von hohem Niveau werden können. Einige erstklassige Forschungseinrichtungen bauen postdoktorale Forschungszentren auf und wählen sich junge Wissenschaftler aus, die dann für zwei Jahre ohne Zugehörigkeit zum festen Mitarbeiterstab in diesen Zentren arbeiten können. Auf diese Weise können sich die jungen Wissenschaftler qualifizieren, der

wissenschaftliche Austausch wird gefördert, und es wird "Inzucht" vermieden dadurch, daß die Wissenschaftler erst nach dieser Tätigkeit in feste Stellen überwechseln. Sie können allerdings noch ein zweites Mal für zwei Jahre an einem anderen Forschungszentrum gefördert werden. Die Höhe der Stipendien entspricht der von Assistentengehältern. Für die Jahre 1985 und 1986 sind 120 junge Wissenschaftler für das postdoktorale Studienprogramm vorgesehen (GMRB, 11.7.85; RMRB, 13.7.85). -st-

*(25)

Buddhistische Akademie in Tibet eröffnet

Am 21. Juli 1985 wurde in Lhasa die erste Buddhistische Akademie in Tibet feierlich eröffnet. Mit den Bauarbeiten, in die der Staat 800.000 Yuan investiert hat, war im August 1983 begonnen worden. Der erste Jahrgang umfaßt 120 Studenten; sie werden zehn Jahre lang studieren. Auf der Eröffnungszereemonie wurde betont, daß in Tibet die alte Kultur und der Buddhismus in enger Beziehung stehen und daß die Heranbildung einer neuen Generation von religiösen Fachleuten und buddhistischen Forschern dazu beitragen würde, die kulturelle Tradition der Tibeter zu bewahren (RMRB, 23.7.85).

Die Gründung der buddhistischen Akademie in Tibet ist einmal Ausdruck der offiziellen Minderheitenpolitik, in deren Rahmen die Minderheiten in ihrem Streben nach kultureller Autonomie unterstützt werden, zum anderen aber auch ein Zeichen für die vom Staat gewährte Religionsfreiheit, die es wieder erlaubt, theologischen Nachwuchs auszubilden. -st-

*(26)

Gründung einer Universität in Tibet

Am 20. Juli 1985 wurde in Lhasa die Universität Tibet formal gegründet. Nachdem Hu Yaobang im Jahre 1980 auf einer Inspektionsreise nach Tibet betont hatte, Tibet müsse eine Universität haben, wurde nach Billigung durch den Staatsrat im Jahre 1983 mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen. Die Vorläuferin der Universität Tibet ist die ehemalige Pädagogische Akademie Tibet (RMRB, 21.7.85). Es handelt sich um die erste Universitätsgründung in Tibet. -st-

*(27)

Nichtstaatliche Forschungseinrichtungen

Im Zuge der Reform des Wirtschafts- und Wissenschaftssystems sind in China in den letzten drei

Jahren unzählige "vom Volk betriebene" (minban), d.h. nichtstaatliche Forschungsinstitutionen entstanden. Ihre Zahl beläuft sich mittlerweile auf 10.000. Diese Forschungsstellen arbeiten eng mit der Wirtschaft zusammen, und zwar gilt ihr Augenmerk vor allem mittleren und kleineren Betrieben in den Städten und auf dem Lande. Sie widmen sich hauptsächlich solchen Forschungsprojekten, die die staatlichen Forschungsinstitute nicht bearbeiten wollen oder können. Ihre Forschungsergebnisse helfen den Betrieben ihrer Zielgruppe, neue Techniken anzuwenden und bessere Produkte herzustellen. Außerdem können an diesen Forschungsstellen zahllose Wissenschaftler und Techniker, deren Kenntnisse woanders brachliegen, oder auch pensionierte Wissenschaftler und Techniker eine Anstellung finden (RMRB, 4.6.85; XNA, 6.6.85).

Der Staat sieht in diesen nichtstaatlichen Forschungsorganisationen einen großen Nutzen, weil diese Institute dazu beitragen können, die Betriebe in kleineren Städten und auf dem Lande zu modernisieren und deren Produktivität zu steigern. Für staatliche Forschungsinstitute wäre diese Aufgabe allein gar nicht zu bewältigen. Im übrigen kommen diese nichtstaatlichen Institutionen dem Staat auch deshalb entgegen, weil sie wirtschaftlich unabhängig arbeiten und keinerlei Zuschüsse von Seiten des Staates erhalten. Damit entsprechen sie genau den Vorstellungen einer sich selbst finanzierenden Forschung, wie sie sich in der Reform des Wissenschaftssystems finden. -st-

*(28)

Über 3.000 neue Doktoranden

Nach Angaben der Staatlichen Kommission für das Erziehungswesen werden in diesem Jahr 3.143 Studenten zu einem Postgraduiertenstudium mit dem Ziel, den Doktorgrad zu erwerben, zugelassen. Im letzten Jahr waren nur knapp 2.000 Studenten zugelassen worden. Der Anstieg der Doktorandenzahlen hängt damit zusammen, daß man Postgraduierte ermuntert, ihren Magister in kürzerer Zeit als den vorgeschriebenen drei Jahren zu machen, damit sie eher mit dem Doktorstudium beginnen können. Von den neuen Doktoranden befassen sich 76,3% mit Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Qinghua-Universität hat allein 121 Doktoranden aufgenommen. Im letzten Jahr wurde auch die Zahl der Universitäten erhöht, die zur Doktorandenausbildung autorisiert sind. Gegenwärtig handelt es sich um 197 Universitäten und Forschungsinstitute (XNA, 9.7.85; GMRB, 13.7.85).

-st-

*(29)

Hochschulaufnahmeprüfungen

Wie in jedem Jahr fanden auch dieses Jahr die Hochschulaufnahmeprüfungen wieder vom 7.-9. Juli einheitlich fürs ganze Land statt. In diesem Jahr haben sich 1,76 Millionen an den Prüfungen beteiligt, das sind 110.000 mehr als im vergangenen Jahr. Die Universitäten und Hochschulen wollen in diesem Jahr 560.000 Erstsemester aufnehmen, 65.000 mehr als 1984. Damit hat sich die Zahl der Studienplätze weiter erhöht, und auch die Chancen, einen Studienplatz zu erhalten, haben sich verbessert: Etwa jeder Dritte erhält einen Studienplatz (im vergangenen Jahr war es noch jeder Vierte). Die meisten Studienbewerber waren in der Provinz Jiangsu zu verzeichnen: Dort bewarben sich 112.000. Die Mehrzahl von ihnen sind Abiturienten dieses Jahres; einige haben allerdings auch schon ein Jahr oder mehr gearbeitet. In Beijing nahmen 34.000 junge Leute an den Aufnahmeprüfungen teil (GMRB, XNA, 9.7.85).

Die Gründe für die besseren Chancen, einen Studienplatz zu erhalten, sind die gleichen wie letztes Jahr (vgl. C.a. 84/7, Ü 18): Einmal hat in mehreren Provinzen bereits eine Vorauswahl stattgefunden, zum anderen nimmt, relativ gesehen, die Zahl der Bewerber aufgrund der Strukturreform der Sekundarschulen weiter ab. Daß die absolute Zahl der Bewerber trotzdem gestiegen ist, dürfte demographische Gründe haben. Von nun an rekrutieren sich die Hochschulbewerber aus den Jahrgängen, die in der Kulturrevolution geboren wurden, einer Zeit, in der die Geburtenplanung vernachlässigt wurde. -st-

*(30)

Programm zur Hinführung von Wissenschaft und Technik aufs Land

Damit der wissenschaftlich-technische Fortschritt nicht an den ländlichen Gebieten vorbeigeht, entwickelt die Staatliche Kommission für Wissenschaft und Technik zur Zeit ein Programm zur unmittelbaren Hinlenkung wissenschaftlich-technischer Neuerungen aufs Land. Zweck des Programms ist die Förderung der Betriebe in den Gemeinden und Kleinstädten, worin die Kommission eine grundlegende Strategie für die wissenschaftliche und technische Entwicklung des Landes sieht. Gerade die Betriebe in den Gemeinden und Kleinstädten, die sich in den letzten Jahren rasant entwickelt haben, stellen ein großes Potential dar, hieß es von seiten der Kommission. Der

wissenschaftlich-technische Fortschritt der Betriebe in den Gemeinden und Kleinstädten, aber auch in den mittleren und kleinen Städten würde dazu beitragen, die Produktionsstruktur auf dem Lande zu verändern, die Betriebe schrittweise zu modernisieren, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, das Potential an natürlichen Ressourcen und an Menschenkraft auszuschöpfen und die Verschwendung und Umweltverschmutzung aufgrund der Rückständigkeit der Betriebe zu überwinden.

Das Programm beinhaltet, daß einmal Wissenschaft und Technik enger mit der Wirtschaft verbunden werden und zum anderen wissenschaftlich-technische Neuerungen schneller vermarktet werden und dadurch die Wirtschaftlichkeit der ländlichen Betriebe gesteigert werden kann.

In diesem Jahr hat die Kommission für Wissenschaft und Technik das Programm zur Einführung neuer Technologien für zehn Gebiete gebilligt, u.a. zur Entwicklung von Bergregionen, Fisch- und Viehzucht, nebegewerbliche verarbeitende Industrie und chemische Leichtindustrie. Nach Ansicht der Kommission ist die Vervierfachung des Bruttoproduktionswertes der chinesischen Volkswirtschaft bis zum Ende des Jahrhunderts nicht ohne die Entwicklung der Betriebe in den Gemeinden und Kleinstädten zu erreichen.

Gegenwärtig, so heißt es weiter, gebe es auf dem Lande über 10 Millionen Absolventen der oberen Mittelschule, die ein wichtiges Potential an intellektueller Kapazität darstellten. Auch an Kapital und Ressourcen bestehe kein Mangel. Deshalb hätten die ländlichen Betriebe unbedingt eine Zukunft. Im Jahre 1984 habe die Zuwachsrate des Wertes der ländlichen Industrie 24% ausgemacht, und in den kommenden Jahren könne sie durchschnittlich bei etwa 10% liegen.

Die Staatliche Kommission für Wissenschaft und Technik habe künftig zwei Schwerpunkte zu setzen: Einmal gelte es, hochspezialisierte wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der High Technology und solcher Gebiete, die für die Modernisierung des Landes von Bedeutung sind, anzupacken, Aufgaben, die von den Städten, Universitäten und Forschungsorganisationen der höchsten Stufe, wo das intellektuelle Potential hauptsächlich konzentriert ist, zu leisten seien. Zum anderen gelte es, den technischen Fortschritt der Betriebe in den Gemeinden und Kleinstädten sowie die Propagierung und Verbreitung von auf dem Lande anwendbaren wissenschaftlich-technischen Errungenschaften zu fördern. Vor allem

aber müsse man die Millionen von Wissenschaftlern und Technikern motivieren, ihren Beitrag zu einer gesunden Entwicklung der ländlichen Betriebe zu leisten und die Wissenschaft und Technik aufs Land zu bringen, damit diese dort Wurzeln fassen, blühen und Früchte tragen (GMRB, 7.7.85).

Technologie-Transfer aufs Land hatte auch im maoistischen Entwicklungsmodell seinen Platz, damals allerdings mit dem Ziel, Stadt und Land einander anzugleichen, wodurch automatisch das Gesamtniveau gedrückt wurde. Heute hingegen geht es darum, die zu meist unrentablen ländlichen Betriebe wirtschaftlich effektiver arbeiten zu lassen und die Potentiale auf dem Lande besser zu nutzen. Nur dann können diese Betriebe einen Beitrag zur Modernisierung des Landes leisten. Dabei soll keine Spitzentechnologie, sondern von den Kleinbetrieben leicht anwendbare und für sie sinnvolle Technologie zum Tragen kommen. -st-

*(31)

Bibliothekskonferenz

Vom 18.-23. Juli 1985 veranstalteten die Propagandaabteilung des ZK und das Kulturministerium in Beijing eine nationale Bibliothekskonferenz. Teilnehmer waren über 200 Leiter von Bibliotheken und Kulturabteilungen, die sich mit der Frage befaßten, wie das Bibliothekswesen zu reformieren sei. Wie XNA (19.7.85) mitteilte, handelte es sich um die zweite nationale Bibliothekskonferenz seit 1959. Seitdem habe sich die Zahl der Bibliotheken auf Kreisebene und darüber von damals 96 auf 2.217 bis Ende 1984 erhöht, die Zahl der Bücher von 28 Mio. auf 249 Mio. In einem Bericht in der Volkszeitung über die Konferenz (27.7.85) hieß es, die Zahl der Bibliotheken habe sich von 1980 bis Ende 1984 um 485 erhöht, die Zahl der Bände um 25%, die Ausgaben um 116%, die darunter Ausgaben für Bücherkauf allein um 47%.

Außer den öffentlichen Büchereien gibt es eine große Anzahl von Fachbibliotheken. In ganz China gibt es über 900 Bibliotheken, die zum Hochschulsektor gehören. Die Akademie der Wissenschaften hat gut 140 Bibliotheken.

Unterhalb der Kreisebene haben viele kleine Orte Büchereien eingerichtet; ihre Zahl beläuft sich auf über 50.000. Das im 6. Fünfjahresplan vorgesehene Ziel, daß alle Kreise eine Bücherei haben, scheint bis zum Ende dieses Jahres im wesentlichen zu verwirklichen zu sein. Dennoch gibt es noch viele Probleme. Bis Ende 1984 waren

noch 478 Kreise ohne Bibliothek, und 645 bereits gegründete Bibliotheken hatten keine eigenen Räumlichkeiten; von diesen waren 626 gemeinsam mit Kulturhäusern untergebracht. In vielen Kreisen, namentlich in Tibet, Xinjiang, Sichuan, Hebei, Henan und Shaanxi, sind die Bibliotheken zu eng oder in gefährdeten Gebäuden untergebracht, und die finanzielle Ausstattung ist unzureichend.

Dem Bericht in der Volkszeitung zufolge soll mit der Reform besonders die Servicefunktion der Bibliotheken für die Wirtschaft und wissenschaftliche Forschung ausgeweitet werden. Auch die Zusammenarbeit und Kommunikation der Bibliotheken untereinander soll verstärkt werden. -st-

*(32)

Arbeitsschwerpunkte der neuen Erziehungskommission

Auf einer Sitzung, zu der gut 170 verantwortliche Leiter aus dem ZK und Staatsrat unterstehenden Ministerien und Kommissionen geladen waren, erläuterte der neue Leiter der Staatlichen Kommission für das Erziehungswesen Li Peng die zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit der Erziehungskommission. Hauptaufgabe sei die Verwirklichung der "Beschlüsse des ZK über die Reform des Erziehungssystems". Li hob insbesondere drei Punkte hervor: 1. Die Parteigruppen aller dem ZK und dem Staatsrat unterstehenden Ministerien, Kommissionen und Büros sollen auf der Grundlage des Studiums der ZK-Beschlüsse über die Reform des Erziehungssystems die Bildungsarbeit gründlich erforschen und entsprechend den Bedingungen der jeweiligen Abteilung Pläne für die Erziehungsarbeit aufstellen und klar die Dinge herausstellen, die sie in nächster Zeit unternehmen wollen. 2. Alle Ministerien, Kommissionen und Parteigruppen müssen einen Mitarbeiter bestimmen, der für die systematische Erziehungsarbeit verantwortlich ist. 3. Von jetzt ab sollen die Erziehungsausgaben aller Ministerien und Kommissionen nicht unter denen von 1985 liegen. Entsprechend der Entwicklung der Bildungsaufgaben sollen die Ausgaben Jahr für Jahr im gleichen Verhältnis gesteigert werden. Wenn die Ministerien oder Kommissionen Ausgabenkürzungen vornehmen müssen, so darf dies zur Zeit nicht beim Erziehungswesen geschehen.

Die Sitzung diente in erster Linie dazu, allen Teilnehmern die Bedeutung des Erziehungswesens und die Dringlichkeit der Reformen auf diesem Gebiet vor Augen zu führen (GMRB, 5.7.85). Aufgabe der neuen Erziehungskommission wird es nun sein, ihre gegenüber dem ehemali-

gen Erziehungsministerium erweiterten Kompetenzen zu nutzen, um die Arbeit aller Ministerien und Kommissionen besser zu koordinieren und zu kontrollieren. -st-

*(33)

Immer mehr Auslandsstudenten

In einem Artikel in der Volkszeitung vom 7.7.85 wird die große Bedeutung des Auslandsstudiums für die Ausbildung von Spezialisten hervorgehoben. Seit 1978, so heißt es in dem Artikel, sind aus der VR China 36.800 Studenten in 63 verschiedene Länder zum Studium gegangen. Davon wurden und werden 29.000 vom Staat finanziert, während 7.800 ihr Auslandsstudium selbst finanzieren. Die überwiegende Mehrzahl der Regierungsstipendiaten, nämlich 78%, geht dem Bericht zufolge zwecks Fortbildung ins Ausland.

Forschungsstudenten, d.h. Postgraduierte, machen 17,9% und Hochschulstudenten etwa 4,1% aus. Aufgeschlüsselt nach Fachrichtungen, nehmen unter den Regierungsstipendiaten den größten Anteil die Ingenieurwissenschaften (39,6%) ein; es folgen die Naturwissenschaften mit 28,5%, die Geistes- und Sozialwissenschaften mit 13,1%, Medizin mit 11,1% und Agronomie mit 7,7%. In den letzten sechs Jahren hat sich nicht nur die Zahl der Auslandsstudenten gegenüber den 28 Jahren von 1950-1977 verdreifacht (zwischen 1950 und 1977 sind 11.915 Studenten ins Ausland geschickt worden), sondern es ist auch eine größere Vielfalt in bezug auf die Zusammensetzung, regionale Verteilung und Studiengebiete der Studenten sowie in bezug auf die Möglichkeiten für Auslandsstudien zu verzeichnen. Bisher sind über 15.000 Studenten in die Heimat zurückgekehrt, das sind 51,7% der Regierungsstipendiaten. Die meisten von ihnen haben sehr gute wissenschaftliche Ergebnisse erzielt und haben im Ausland fortgeschrittene Wissenschaft und Technik kennengelernt. Die für den Aufbau der Modernisierung benötigten Fachleute, so heißt es weiter, bilde man zwar zur Hauptsache selber aus, aber darüber hinaus sei es unbedingt erforderlich, eine bestimmte Anzahl von Leuten zum Studium ins Ausland zu schicken. Deshalb messen Partei und Staat dem Auslandsstudium weiterhin größte Bedeutung bei. -st-

*(34)

Siebenhundert Museen

Im Jahre 1984 hat China 150 Museen errichtet, so daß die Gesamtzahl der Museen in China jetzt 700 beträgt. Unter ihnen hat sich die Zahl der volkscundlichen Museen stark erhöht. In der Provinz Yun-

nan z.B. wurde in dem Autonomen Kreis der Naxi Lijiang ein Museum für historische Gegenstände, Kostüme, Kalligraphie und Malerei der Naxi gebaut. In der Autonomen Region Guangxi und in der Provinz Sichuan wurden Museen für die Miao, Yao, Tibeter und Qiang errichtet. Daneben gibt es auch zahlreiche Spezialmuseen, wie z.B. das 3.100 Jahre alte Kupferbergwerk am Tonglu-Berg in Hubei oder das Marinemuseum in Changdao in der Provinz Shandong, wo hundert alte Schiffsmodelle sowie Anker ausgestellt sind. All diese Museen sind von den örtlichen Regierungen eingerichtet worden. Daneben gibt es auch von der Zentralregierung gegründete Museen, wie z.B. das Museum des 2000 Jahre alten Bewässerungssystems von Dujiang in Sichuan, das vom Wasserbauministerium errichtet wurde, und das vom Ministerium für Textilindustrie eingerichtete Seidenmuseum in Chengdu.

Die Beijinger Regierung hat kürzlich beschlossen, in Badaling an der Großen Mauer ein Museum über die große Mauer zu bauen (XNA, 9.7.85). -st-

*(35)

Auslandsausgabe der Volkszeitung

Seit dem 1. Juli 1985 gibt es eine Auslandsausgabe der Volkszeitung, die speziell für die Chinesen in Hong Kong und Macao, aber auch für Auslandschinesen, die in anderen Ländern leben, und Freunde Chinas in aller Welt bestimmt ist. Unter dem Titel "Renmin Ribao" stehen die Zeichen "Haiwai Ban", beides in rot, darunter auf Englisch "People's Daily (Overseas Edition)". Auffallendstes Merkmal der Zeitung ist, daß sie nicht die in der Volksrepublik üblichen Kurzzeichen, sondern die Langzeichen verwendet, die außerhalb der Volksrepublik, auch in Hong Kong und Macao, benutzt werden. Die Tageszeitung wird in Beijing herausgegeben und dann in Tokyo, New York, San Francisco, Paris, Hong Kong und Beijing gedruckt und an verschiedenen Orten des In- und Auslands vertrieben. Der Inhalt der Auslandsausgabe stimmt nicht mit dem der Inlandsausgabe der Volkszeitung überein. Lediglich wichtige innenpolitische Nachrichten und Nachrichten aus aller Welt sowie wichtige Reden werden aus der Volkszeitung und anderen inländischen Zeitungen übernommen. Schwerpunkt der Auslandsausgabe soll sein, über Chinas Innen- und Außenpolitik in der neuen Phase zu berichten, über die Reformen auf allen Gebieten und die Leistungen beim Aufbau Chinas zu informieren, vor allem aber, die Auslandschinesen mit aktuellen und genauen Informationen über China zu versor-

gen. In Form, Gehalt und Stil soll die Zeitung dem Geschmack, den Wohnheiten und den Bedürfnissen der Landsleute in Hong Kong und Macao sowie der Auslandschinesen angepaßt sein.

Den Zweck der neuen Tageszeitung formulierte der Direktor der Volkszeitung in einem Artikel in der ersten Nummer folgendermaßen: "Niemand seit der Geburt des neuen China haben wir unsere Landsleute in Hong Kong, Macao und Taiwan und die außerhalb des chinesischen Festlandes über die ganze Welt verstreuten Auslandschinesen vergessen. Aus verschiedenen Gründen konnten wir lange Zeit keinen geeigneten Verbindungskanal öffnen, um Nachrichten über Festlandchina besser und schneller unter unseren Lieben und Freunden im Ausland zu verbreiten, die das empfunden haben. Wir haben das oft bedauert. Seit China die Öffnungspolitik durchführt, halten wir es für notwendig, diese Situation zu ändern. Die ungeheuren Veränderungen, die in Chinas politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Leben vor sich gehen, wecken das Interesse von immer mehr Freunden im Ausland, China zu verstehen, und rufen wachsende Anteilnahme und nostalgische Gefühle der Auslandschinesen und im Ausland lebender chinesischer Staatsbürger hervor. Dies hat uns veranlaßt, unsere Berichterstattung im Ausland zu verbessern. Deshalb haben wir beschlossen, eine Auslandsausgabe der "Volkszeitung" zu veröffentlichen, die sich hauptsächlich an unsere Leser im Ausland richtet, um dem dringenden Bedarf nachzukommen, dem wir uns in der neuen Situation gegenübersehen." (Auslandsausg. der Volkszeitung, 1.7.85, nach SWB, 3.7.85) -st-

AUSSENWIRTSCHAFT

*
*
* * * * *

***(36)
Über den Barter Trade der Volksrepublik**

In Shanghai, dem größten Außenhandelshafen der Volksrepublik, wurden in den ersten sechs Monaten des Jahres 1985 Güter im Werte von 30 Mio. SF nach Barter Trade-Vereinbarungen mit fünf osteuropäischen Ländern umgeschlagen. Wie Kader der Shanghai Foreign Trade Corporation mitteilten, ist dieser Gütertausch unabhängig von Regierungsvereinbarungen. Diese Geschäfte werden nach dem Prinzip des Import- und Exportausgleichs zwischen Shanghai und Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Deutsche Demokratische Republik und Ungarn durchgeführt. Shanghai lieferte im wesentlichen Sportschuhe, Wirk-

waren, Textilien aus Kord und Hemden an diese Länder, während von dort Maschinen und Chemiefasern kamen.

Im ersten Halbjahr 1985 besuchten insgesamt 32 Gruppen von Außenhandelsfunktionären und Betriebsführern aus osteuropäischen Ländern Shanghai. Es wurde eine Anzahl von Barter-Verträgen unterzeichnet, ferner wurden sog. Muster-Ausstellungen in Shanghai abgehalten. (XNA, 15.7.85)

Um an dringend benötigte Rohmaterialien zu kommen, wird in Shanghai und den benachbarten Provinzen, die alle zusammen die Wirtschaftszone Shanghai bilden, Barter-Handel betrieben. In einer 14-tägigen Barter-Messe, die am 25. Juni 1985 in Shanghai endete, verkauften etwa 700 Firmen aus der Wirtschaftszone ca. 3.200 Kühlschränke, 24.230 Waschmaschinen, 19.600 elektrische Ventilatoren und 150.000 Möbelstücke - alle diese Güter waren über die staatlichen Ankaufquoten hinaus produziert worden. Als Kompensation für diese Güter erhielten die Industriefirmen 10.000 t Eisen-, Stahl-, Plastikmaterialien und Nichteisenmetalle sowie 1.800 cbm Bauholz. Die Barter Trade-Messe wurde von Hunderten von Kunden aus ganz China besucht.

Zwei Führungskader der Zentralen Planungskommission, Song Ping und Yuan Baohua, äußerten sich dahingehend, daß die Messe eine Methode sei, um die Lücke in der Rohmaterialversorgung zu schließen. (XNA, 26.6.85) -lou-

***(37)
Ausländische Bankentätigkeit in der Volksrepublik**

Auf einer internationalen Konferenz in Hongkong, die unter dem Titel "China's Financial System and Opportunities Open to Foreign Banks" am 10.7.1985 begann, nahmen führende Kader aus dem chinesischen Bankenwesen Stellung zur gegenwärtigen Öffnungspolitik. Danach sei die Volksrepublik bereit, ausländischen und Joint Venture-Banken zu gestatten, in gewissen Gebieten der Volksrepublik begrenzte Filialdienste anzubieten. Die Filialen der ausländischen Banken könnten normal arbeiten, dürften jedoch keine inländischen Depositen annehmen, kein Geld nach außen transferieren oder bestimmte Handels- und Finanzgeschäfte durchführen.

Seit 1980 haben mehr als sechzig ausländische Banken Vertretungsbüros in Beijing eröffnet; in Shanghai, Tianjin, Dalian, Guangzhou sowie in den Wirtschaftssozialzonen sind weitere vierzig Vertre-

tungsbüros eröffnet worden.

Im Juni 1985 hatte sich die Präsidentin der Volksbank, Chen Muhua, eher zurückhaltend geäußert, was die Geschäftstätigkeit von ausländischen Banken in der Volksrepublik angeht. Sie hatte gesagt, daß es noch "bei weitem zu früh" sei, in der Volksrepublik die Tätigkeiten ausländischer Banken in vollem Umfange zuzulassen. Auch gebe es in der Volksrepublik keine Börse, lediglich die begrenzte Ausgabe von Aktien und Anleihen sei gestattet, um Kapital für den wirtschaftlichen Aufbau anzusammeln. Gegenwärtig sei auch nicht daran gedacht, eine freie Börse in der Volksrepublik zu errichten. (AWSJ, 11.6. und 11.7.85; Financial Times, 11.6.85; XNA, 11.7.85) -lou-

***(38)
Hongkong-Anleihe der CITIC trotz Schwierigkeiten erfolgreich**

Die China International Trust and Investment Corporation (CITIC) begab in Hongkong eine Anleihe im Werte von 300 Mio. HK\$ (38,8 Mio. US\$). Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren und einen Festzins von 9,375% pro Jahr. Die CITIC wird eine geringe Gebühr zahlen, so daß die Effektivverzinsung 9,42% pro Jahr beträgt. Die Anleihe wurde durch Vermittlung der Chase Manhattan Asia Ltd. platziert; 16 weitere Banken garantierten die Anleihe.

Wegen der Anleihe hatte es in der Hongkonger Bankenwelt einige Irritationen gegeben. Mehrere von Hongkongs führenden Banken weigerten sich nämlich, die Anleihe zu unterstützen, weil die angebotenen Bedingungen nicht adäquat erschienen. Einige der Garantiebanken, wie z.B. die Parisbas Asia Ltd., erklärten, daß sie beigetreten seien, weil die Anleihe ein langfristiges Engagement in den Hongkonger Kapitalmarkt und nach China sei.

Einige Hongkonger Banken haben, so verlautet aus informierten Kreisen, etablierte Bankregeln mißachtet, indem sie das langfristige Engagement bei der CITIC-Anleihe durch kurzfristige Refinanzierung abgesichert haben. Die Hongkonger Interbankenzinsrate beträgt wegen der hohen Liquidität nur ca. 5%. Diese Situation könnte einige der Garantiebanken veranlassen, die Anleihepapiere mit einem Abschlag abzusetzen. (AWSJ, 17. und 22.7.85) -lou-